

Doch wie rasch fühlte sich des Dichters ideale Seele enttäuscht und angewidert von den entsetzlichen Pöbelszenen in Frankreichs Hauptstadt! Noch ehe ihn der französische Bürgerbrief, der ihn als Mr. Gille, publiciste allomand, bezeichnete, erreicht hatte, brannte seine Seele darnach, Frankreichs unglücklichen König vor dem Konvente zu verteidigen, nannte er des Königs Ritter „elende Schinderknechte“ und in seinen Dichtungen lodert hoch die Entrüstung empor über die Schmach, welche jenseits des Rheines dem Namen „Freiheit“ zugefügt worden. In seiner Elegie „Der Spaziergang“ wenden sich die zürnenden Worte nach Frankreich:

„Freiheit! ruft die Vernunft, Freiheit! die wilde Begierde,  
 Von der heil'gen Natur ringen sie lüstern sich los;  
 Ach, da reißn im Sturm die Anker, die an dem Ufer  
 Warnend ihn hielten, ihn saßt mächtig der stutende Strom.  
 Ins Unendliche reißt er ihn hin, die Küste entwindet,  
 Hoch auf der Fluten Gebirg wiegt sich entmastet der Kahn;  
 Hinter Wolken erlöschen des Wagens beharrliche Sterne,  
 Bleibend ist nichts mehr, es irrt selbst in dem Busen der Gott.  
 Aus dem Gespräche entwindet die Wahrheit, Glauben und Treue  
 Aus dem Leben, es lügt selbst auf der Lippe der Schwur.  
 In der Herzen traulichsten Bund, in der Liebe Geheimnis  
 Drängt sich der Schlophant, reißt von dem Freunde den Freund,  
 Auf die Anschuld schießt der Verrat mit verschlingendem Blicke,  
 Mit vergiftetem Biß tötet des Lästlers Zahn.  
 Feil ist in der geschändeten Brust der Gedanke, die Liebe  
 Wirft des freien Gefühls göttlichen Adel hinweg.  
 Deiner heiligen Zeichen, Wahrheit, hat der Betrug sich  
 Angemaßt, der Natur köstlichste Stimme entweicht,  
 Die das bedürftige Herz in der Freude Drang sich erfindet.  
 Kaum gibt wahres Gefühl noch durch Verstummen sich kund.  
 Auf der Tribüne prahlet das Recht, in der Hütte die Eintracht,  
 Des Geistes Gespenst steht an der Könige Thron.“

Und als ob der Dichter die Mord- und Greuelszenen in Paris selbst geschaut hätte, als ob er gesehen, wie Weiberbanden den König und die Königin, „den Bäcker und die Bäckerin“, wie der Pöbel die Majestäten nannte, nach Paris entführten, wie Mordbanden die Tuilerien stürmten und dem Könige und der Königin Jakobinermützen auf's Haupt setzten und die Schweizer-